

## Bericht der Sammlung des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin für das Jahr 2019

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Sammlungsinteressierte,*

für das Jahr 2019 greifen wir eine Idee auf, die die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland angeregt hat, nämlich die Arbeiten in und mit der Sammlung des Winckelmann-Instituts in einem Jahresbericht vorzustellen. Und in der Tat gibt es für das vergangene Jahr 2019 eine ganze Menge aus spannenden Projekten zu berichten, an denen viele Personen beteiligt waren und von denen ich hier gerne kurz berichten möchte.

Das Jahr 2019 hat in der Sammlung mit einem wunderbaren **Treffen der Kustodinnen und Kustoden** von klassisch-archäologischen Universitätssammlungen im deutschsprachigen Raum begonnen, das wir zusammen mit Lorenz Winkler-Horaček von der FU Berlin und der oben genannten Koordinierungsstelle geplant und durchgeführt haben. Insgesamt waren dazu neben den Berlinern noch 22 weitere Kolleginnen und Kollegen angereist, um zweieinhalb Tage lang miteinander zu diskutieren und sich auszutauschen.

Die Arbeiten und vor allem Forschungen in der Sammlung selbst konzentrierten sich im vergangenen Jahr auf unsere Originalbestände, und hier besonders auf die **Erwerbungs-geschichte** in den Jahren 1912 bis 1914 unter Georg Loeschcke. Aus diesem Projekt heraus entstand die Master-Arbeit von Birgit Zeitler, die unsere Ankäufe im Kontext des damaligen Antikenhandels untersucht hat. Die Ergebnisse mündeten in die **Studio-Ausstellung „Gefunden, gehandelt, gestundet“**, die wir im Juli eröffnen konnten. Im neuen Jahr werden wir daran arbeiten, diese „Geschichten“ für eine Publikation vorzubereiten.



*Einblick in die neue Studioausstellung.*



*Die Kustodinnen und Kustoden beim Sammlungstreffen im Januar 2019.*

Nun schon eine ganze Weile begleitet uns der **Laokoon**, so auch im Jahr 2019. Neben der realen Ausstellung haben wir uns an ein Konzept der digitalen Ausstellung gewagt. Dieses neue Medium, das zunächst einmal so einfach klingt, hat doch große Herausforderungen mit sich gebracht, aus denen wir viel für unsere digitalen Vermittlungsstrategien gelernt haben.

Eine anderer historischer Zeitabschnitt beschäftigt uns momentan ebenfalls: die Zeit des **Nationalsozialismus**. Der Fokus liegt dabei zwar auf der Sammlung, betrifft aber auch ebenso das gesamte Institut. Neben einem Master-Seminar zu diesem Thema war unsere Sammlung aufgrund der zahlreichen Originaldokumente der Zeit Bestandteil eines Projektes zur Provenienzforschung für einen

sog. **Erstcheck** auf unrechtmäßig erworbene Sammlungsobjekte, der glücklicherweise ohne Ergebnis blieb. Dennoch konnte Marie Vigener, die die Archivarbeiten durchführte, eine Vielzahl an neuen Einzelbeobachtungen zu den Erwerbungen unter Gerhart Rodenwaldt machen. Die Zeit des Nationalsozialismus wird uns sicher noch eine Weile beschäftigen.

In den Sammlungsräumen haben Studierende unter der Leitung von Jessica Bartz die kleine **Ausstellung „Public-Private“** gestaltet, die auf eine mehrsemestrige Studienkooperation mit der Sapienza in Rom zurückgeht und zu der sogar ein Begleitheft erschienen ist.



*Objektauswahl für die Ausstellung in Selinunt.*

Über das gesamte Jahr hat uns eine andere Ausstellung auf Trab gehalten: In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut Rom und dem Parco Archeologico von Selinunt auf Sizilien haben wir in **Selinunt** selbst Ende November die **Ausstellung „Vivere l’Agora“** eröffnet, die sich aus den Ergebnissen und Funden der einstigen „Agora-Grabung“ von Dieter Mertens zusammensetzt. Insgesamt neun Studierende des Winckelmann-Instituts hatten die Möglichkeit, zusammen mit mir und unserem Restaurator, Thomas Baetjer, an diesem Projekt teilzunehmen, bei dem wir zwei Aufenthalte in Selinunt selbst durchführen konnten. Für uns alle war es eine große Herausforderung, mit den Gegebenheiten vor Ort umzugehen, aber auch eine wunderbare Erfahrung.



*Eine der Vitrinen in der Ausstellung in Selinunt.*

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die ganz alltäglichen Arbeiten, die jede Sammlung mit sich bringt. Dazu gehört auch, dass wir weiterhin an einer zeitgemäßen Inventarisierung unserer Objekte durch Felicia Kant arbeiten. In der Erfassung einzelner Fundgruppen sind wir dank der Master-Arbeit von Florian Sliwka zur sog. Çandarlı-Keramik bald wieder einen Schritt weiter. Außerdem haben wir im vergangenen Jahr viel aufgeräumt und archiviert, da sich unsere verschiedenen Magazinräume in den vergangenen 20 Jahren auf wunderliche Weise angefüllt hatten, wofür sich Konstantinos Biliadis sehr verdient gemacht hat.

Mehrwöchige Praktika haben bei uns jeweils eine Schülerin aus Schweden und eine Studentin aus Italien absolviert. Und wie in jedem Jahr haben wir an der Langen Nacht der Wissenschaften teilgenommen, Schulklassen empfangen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt Zugang zu unseren Objekten verschafft usw.

Mit diesem Rückblick auf das vergangene Jahr wünschen wir allen ein erfolgreiches Jahr 2020! Wir freuen uns über das viele Interesse und sind gespannt, auch aus anderen Sammlungen zu hören!

*Agnes Henning  
mit dem gesamten Sammlungs-Team*